

Wasserpfeife: Kein Zug ohne Risiko

Thomas Schulz,
Bundesinstitut für Risikobewertung, Berlin

Wasserpfeifen, auch bekannt als orientalische Tabakpfeifen, werden in weiten Teilen der Welt geraucht. Je nach Herkunftsland werden Wasserpfeifen als Shisha, Boory, Narghile, Arghile, Hookha, Goza, oder Hubble-Bubble bezeichnet.

In den letzten Jahren hat die Verwendung von Wasserpfeifen in der östlichen mediterranen Region deutlich zugenommen, aber auch in Deutschland konsumiert ein Teil der Jugendlichen Wasserpfeifen. Vor diesem Hintergrund hat das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) die gesundheitlichen Risiken, die mit dem Rauchen von Wasserpfeifen einhergehen können, erneut bewertet.¹

Cave: Kohlenmonoxid

Der regelmäßige Gebrauch von Wasserpfeifen birgt Gesundheitsgefahren, die kaum geringer sind als die des regelmäßigen Zigarettenkonsums. Die Gefahr der Suchtentwicklung scheint für Konsumenten der Wasserpfeife vergleichbar zu sein mit der Gefahr von Zigaretten.

Das BfR weist auf den Kohlenmonoxidgehalt im Wasserpfeifenrauch hin, der schon bei normaler Benutzung der Wasserpfeife (eine Pfeife am Tag) zu Übelkeit und Kopfschmerzen führen kann. Schwangere und Personen mit vorgeschädigtem Herz-Kreislaufsystem sollten schon wegen des hohen Kohlenmonoxidgehaltes auf den Konsum von Wasserpfeifen verzichten. (vgl. „Toxikologie Aktuell“ 03 / 2009).

Der hohe Kohlenmonoxidgehalt von Wasserpfeifenrauch ist auf die Kohle zurückzuführen, mit der der Tabak in der Wasserpfeife erhitzt wird. Da sich Kohlenmonoxid auch in der Raumluft wieder findet, wenn Wasserpfeifen geraucht werden, sollten Schwangere längere Aufenthalte in Shisha-Cafes vermeiden. Gleiches gilt für Personen mit Herz-Kreislauferkrankungen.

Chronischer Gebrauch

Nach langjährigem Wasserpfeifenkonsum wurden unter anderem Verschlechterungen der Lungenfunktion und ein erhöhtes Risiko für Tumorerkrankungen beobachtet. Im Zigarettenrauch wurden mehr als 8400 Verbindungen identifiziert, unter denen auch eine Reihe von Substanzen krebsauslösend sind. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass ein erheblicher Teil dieser Verbindungen auch im Wasserpfeifenrauch vorkommen kann.

Suchtgefahr durch Nikotin

Die Nikotinkonzentration im Blut steigt beim Rauchen von Wasserpfeifen vergleichbar an wie nach Zigarettenkonsum. Nikotin ist verantwortlich für die Suchtwirkung. Die Nikotinaufnahme und die damit verbundene Suchtgefahr gehören nach heutigem Kenntnisstand – neben der bereits angesprochenen Kohlenmonoxidbelastung – zu den wichtigsten Problemen im Zusammenhang mit der Wasserpfeifennutzung.

Um die Gesundheits- und Suchtgefahr quantifizieren zu können, werden weitere Untersuchungen zum Rauchverhalten in Deutschland benötigt. An der Entwicklung von standardisierten Verfahren zur Abrauchung und zur Bestimmung der Schadstoffgehalte im Rauch von Wasserpfeifen wird derzeit im BfR geforscht.

Fazit

Angesichts der großen Beliebtheit von Wasserpfeifen in Deutschland empfiehlt das BfR, Jugendliche nicht nur über die Gefahren aufzuklären, die mit dem Rauchen von Zigaretten verbunden sind, sondern auch über die Gefahren des Rauchens von Wasserpfeifen.

1) Gesundheits- und Suchtgefahren durch Wasserpfeifen Aktualisierte Gesundheitliche Bewertung Nr. 011/2009 des BfR vom 26. März 2009